

radezu scheuflüch genant werden muß, sollte diese Auflage nicht überleben. Die Sucht W.s, seine Ausführungen mit wissenschaftlich klingenden Termini zu durchwirken, kann den Leser manchmal geradezu in Verlegenheit bringen: Da wird er S. 61 mit zwei „Epigolisten“ bekannt gemacht und muß sich zunächst beschämt die Mangelhaftigkeit seiner Allgemeinbildung eingestehen: daß er absolut nicht weiß, was ein Epigolist ist (er ertappt sich gar bei Assoziationen mit dem Namen des gegenwärtigen französischen Staatspräsidenten — jedoch was hat der mit der Kohleexegese zu tun? —), bis er erleichtert merkt, daß er einem simplen Druckfehler aufgesessen ist: es muß „Epilogist“ heißen. Der Autor liebt es weiter, derart viel Stoff (in Parenthesen und Klammerbemerkungen) in die Anmerkungen zu pfropfen, daß der Leser leicht die Übersicht verliert; als Beispiel für viele vgl. Anm. 15 auf S. 77.

Einzelne Versehen und Druckfehler:

- 32: Die Verweiszahl auf Anm. 49 (im hebr. Zitat) ist nach rechts an das vorhergehende Wort heranzurücken.
- 41: zweimal falsch „unserer selbst“ statt „unser selbst“.
- 56: falsch „fatalistischer“ statt „fatalistischer“.
- 66: unten: statt „die einen Malak (besser: Mal'ak!) im Sinne von Bote kennen“ muß es heißen: „...im Sinne von Priester kennen“.
- 77: Anm. 15: nur „J. Fichtner“ statt „A. J. Fichtner“.
- 86: ist der „Achiqar-Text“ gemeint (nicht der „Achiqar-Text“).
- 119: befindet sich über der Anm. 1 eine sinnlose Zeile: „Zu Kapitel 2 (S. 80—113)“.
- 180: „irrt“ statt „irrt“.
- 204: Anm. 50 „laetitia“ statt „laetita“.
- 215: Die Zwei-Reiche-Lehre gründet auf Ps. 109. Hier ist die Septuaginta- bzw. Vulgatazählung angewendet; es sollte aber besser nach der Zählung in der hebr. Bibel verfahren werden, die wir auch in unseren deutschen Übersetzungen haben, also „Psalm 110“.

Die Besprechung sei beschlossen mutatis mutandis mit dem, was Verf. am Ende seines Schlußworts, dort auf Luther bezogen, sagt: Auch dieses Buch ist Stückwerk. Freilich: Stückwerk, mit dem W. uns reichlich zu beschenken vermocht hat. Dafür sei ihm gedankt.

Marburg/Lahn

Franz Hesse

Luther, Martin: *Ausgewählte Werke*. Herausgegeben von H. H. Borchardt und Georg Merz. Dritte Auflage. Sechster Band: *Bibelübersetzung. Schriftauslegung. Predigt*. München: Kaiser 1958. 486 S. Brosch. 20,— DM; Gl. 23,— DM.

Daß sich der Chr. Kaiser-Verlag nach dem zweiten Weltkrieg entschlossen hat, die zweite Auflage der sog. Münchner Luther-Ausgabe nach erneuter Durchsicht der Texte noch einmal zu drucken und die bei der zweiten Auflage bereits vorhandenen Ergänzungsbände um einige zu vermehren, also eine erweiterte und verbesserte dritte Auflage zu schaffen, ist allen Dankes wert. Der jetzt vorliegende sechste Band bringt unter dem Thema „Bibelübersetzung“ den „Sendbrief vom Dolmetschen und Fürbitte der Heiligen“ von 1530 und Vorreden zu den einzelnen Büchern des Alten und Neuen Testaments. Unter letzteren befinden sich bekanntlich wahre Kostbarkeiten wie die Vorrede zum Römerbrief von 1522 mit den Worten vom lebendigen Glauben (89 f), die in der Geschichte des Pietismus mehrfach bedeutsam geworden sind; auch die Vorreden zu Hebräer und Jakobus (109 f) mit den bekannten kritischen Äußerungen Luthers haben wir im vorliegenden Band. Unter dem Oberthema „Schriftauslegung“ erscheinen zwei der schönsten Lutherschriften: „Das schöne Confitemini, an der Zahl der 118. Psalm“ von 1530 und das „Magnificat“ von 1521. Die Abteilung „Predigten“ umfaßt 17 Nummern. Luthers letzte Aufzeichnung vom 16. Februar 1546 bildet den Schluß des Textteiles des Bandes. Dann kommen noch die Anmerkungen. Die Art und Weise, in der da in der Münchener Luther-Ausgabe erläutert wird, ist bekannt: auf eine knappe allgemeine Einleitung in die Schrift folgen Einzelerläuterungen. Der Text

ist, getreu dem bisherigen Prinzip, jeweils leicht modernisiert dargeboten, aber nicht so, daß das charakteristische Sprachgefüge der Sätze Luthers verletzt oder der Wortschatz Luthers bereits verändert wäre; daher werden die vielen Worterklärungen nötig. Die gut ein-

geführte und ganz weithin anerkannte Münchener Luther-Ausgabe bedarf keiner neuerlichen Empfehlung. Daß sie zum dritten Male um einen Band vorangekommen ist, mag dankbar notiert werden.

Markkleeberg/Leipzig

Franz Lau